Capitolul I

Istorie veche și arheologie

Ein vor kurzem in Racoșul de Jos, Kreis Brașov (Kronstadt) gefundener keltischer Gewandnagel

von Florea Costea

Während den, im Sommer 1989 durchgeführten Ausgrabungen, wurde auf euner äusseren Terassen der dakischen Festung von Racoșul de Jos ein keltischer Gewandnagel entdeckt (Schnitt II/1989, m 2, Tiefe 0,45 m).

Metall: Bronze.

Tehnik: er wurde aus einem einzigen Stück hergestellt. Dieses behält seine Dicke auf der fast ganzen Länge, mit Ausnahme des Federstückes. Um ihn je nach Wunsch zu biegen ohne dass er zerbricht oder verbiegt, wurde der Draht auf der ganzen Länge eingeschnitten.

Die Sprungfeder des Gewandnagels besteht aus 8 Spiralen, je 4 auf jeder Seite des Nagels. Oiese Einzelheit findet man seltener da im allgemeinen bei solchen Exemplaren nur 2 bis 6 Spiralen erscheinen.

Die Spiralensehne befindet sich „vorne" und in der unteren Hälfte.

Oer Bogen des Gewandnagels ist stark und so gebogen dass er seitlich gesehen, zusammen mit dem Nagel ein fast perfektes O bildet. Die Biegung ist klar sichtbar und harmonisch.

Die Schmickspange wurde durch Abplattung des Drahtes erhalten, ist aber zerbrochen so dass die Grösse und genaue Form unbekannt bleibt.

Oer Fuss des Gewandnagels ist auch zerbrochen so dass wir nicht wissen ob er über einen Diskus oder eine Schwellung verfügte. Sicher ist dass er nie genlebt oder in eine Art Feder eingeschlossen war.

Im Moment der Entdeckung war der Gewandnagel zerbrochen und auf einer Oberfläche von ein paar Quadratzentimeter verstrent. Dieses bedeutet dass er von Dakern während den Arbeiten auf der Terasse zerstort wurde. Es fehlt der grösste Teil des Nagels und nur ein kleiner Teil der Sprungfeder ist erhalten.

Dieses Exemplar wurde lange Zeit verwendet. Dies ist bewiesen durch das fast ganze Abreiben und Verschwinden der Einkrustungen, auf der ganzen Oberfläche die in direktem Kontakt mit der Hand oder Kleidung gekommen ist.

Verzierung: die erwähnten Einschnitte und es ist nicht ausgeschlossen dass der Bogen auch verziert war.

Auf der Terasse und in ihrer Nähe wurden keine anderen keltischen Materiale gefunden.

Grössen: die Länge des erhaltenen Teiles = 48 mm; Höhe = 19 mm; Breite des Drahtes neben der Feder = 3 mm; sonstige Breite = 2 mm; maximaler/minimaler Durchmesser der äusseren Sprungfeder = 17/12 mm.

Der Gewandnagel befindet sich in der Antiquitätensammlung des Geschichtemuseums aus Brașov (=Kronstadt) unter der Inventarnummer II/5952.

Bis heutzutage wurden im SO Siebenbürgens sehr wenige keltische Entdeckungen gemacht und sie bestehen aus Kriegergrabstätten, verschiedene isolierte Exemplare und zivile Grabstätten[1]. Die erste Kategorie finden wir in Cristuru Secuiesc[2], Ocna Sibiului (=Salzburg)[3], Toarcla (=Tarteln)[4], und Vurpär (=Burgberg)[4a], während isolierte Exemplare bei Ațel-Bratei (=Hetzeldorf-Pretai) (verschiedenen Objekte datiert in einer Anfangsphase des Latène C)[5]; Brașov-Schei (=Kronstadt-obere Vorstadt) (Bronzearmband mit Schwellungen datiert im Latène B1)[6]; Micăsasa (=Folgendorf) (Armreif mit halbeiförmigen Schwellungen datiert Latène C)[7]; Râșnov (=Rosenau) (Bronzegewandnagel von Münsingen-Art datiert Latène B)[9]; Mojna (=Meschen) (Eisenschwert und Gefäss, warscheinlich Latène C)[8]; Rupea (=Reps)

http://cimec.ro - http://istoriebv.ro

(Eisenmesser, warscheinlich Latène B2)[10]; Sibiu-oraș (Hermanstadt) (keltischer Bronzegewandnagel aus dem Latène B1)[11]; Sibiu-împrejurimi (=Hermanstadt-Umgebung) (ein Gewandnagel Latène B und zwei Gewandnagel Latène B1)[12]; Șeica Mică (=Kleinschelken) (ein Radnabe, ein einfacher Gewandnagel und einer mit Schwellungen, der erste aus Eisen und der zweite aus Bronze, datiert Latène B2)[13]. Zivile Grabstätten wurden bei Ațel-Bratei (=Hetzeldorf-Pretai)[14], Mediaș (=Mediasch)[15] und Șaroș (=Scharosch)[16] entdeckt. Für diejenigen bei Mediaș wird eine datierung Latène B1-C vorgeschlagen und für die meisten isolierten Objekte erscheint die Meinung dass diese Grabstätten angehörten (Grabstätteninventare). Diese gehörten nicht zu Friedhöfen sondern waren isolierte Grabstätten. Von Friedhöfen könnte vielleicht die Rede sein im Falle der Entdeckungen von Bratei, Mediaș, Șaroș, aber diese befinden sich weit von Racoșul de Jos entfernt. Wir unterstreichen dass in der Nähe dieser Ortschaft keine zivilen keltischen Siedlungen erscheinen und als Folge keine Friedhöfe mit einer grossen Anzahl von Grabstätten zu finden sind. Man kann folglich nicht sagen dass die Kelten im SO Siebenbürgens sesshaft waren[17].

Die Datierung der Entdeckungen ist manchmal sicher, andersmal wärscheinlich (Mojna) und nur in einem einzigen Fall wollen sich die Autoren nicht äusseren (Șaroș). Die meisten sind dem Latène B zugeschrieben, mit oder ohne Hinweise (Latène B: Ocna Sibiului, Râșnov, Toarcla; Latène B1: Brașov, Dupușu (=Tobsdorf), Sibiu-oraș und Sibiu-împrejurimi, Vurpăr (=Burgberg); Latène B2: Rupea, Șeica Mică; Latène B1-C: Mediaș; Anfang Latène C: Ațel-Bratei und Cristuru Secuiesc; Latène C: Micăsasa und wie schon erwähnt warscheinlich Mojna. Die Schlussfolgerung wäre dass keine Entdeckung aus dieser Gegend später als Anfang des Latène C ist also, kann keine von ihnen nach dem Jahre 200 v. Chr. datiert werden.

Zu dem Gewandnagel kehrend und versuchend eine fast genaue Datierung zu machen, werden wir nur die Elemente beschreiben die helfen könnten:

1. Form des Bogens. Wie gesagt ist dieser so gebogen dass er mit dem Nagel den Buchstaben D bildet. Vlad Zirra der über diese Kategorie redet („kleine Spangen mit sehr gebogenen Körper") meint dass die Feder 2/3 ihrer Grösse darstellt. Bei allen analysierten Objekten, einschliesslich zentral-europäische Analogien, ist der Bogen breiter als der Rest des Gewandnagels. Beide Fälle treffen auch unseren Exemplar zu.

Die von Vlad Zirra eingeordneten Gewandnägel sind im allgemeinen klein oder sehr klein („Miniaturen")[18]. Wenn man die Gewandnägel dieser Art betrachtet stellt man fest dass, alle Exemplare deren Körper stark gebogen ist im Latène B1-B2 datiert sind. Ausnahme bildet die von Ațel-Bratei (diese ähnelt als Form dem in Racoș gefundenen Gewandnagel, ist aber länglicher), die von I.H. Crișan „in einer Anfangsphase des Latène C"[19] datiert wurde. Ähnlich mit dem bis jetzt beschrieben Gewandnagel sind diejenigen von Murgeni (Latène B1-B2), Râșnov (Anfang Latène B2 mit der Betonung, dass der Bogen bedeutend breiter ist als der Rest des Objekts[20]), Oradea-Salca (Grosswaradien-Salca, Ende Latène B1), Arad-Gai (Exemplar von Vlad Zirra aus Abb. 1/4 datiert Mitte Latène B2). Sehr Nahe als Form ist der Gewandnagel von Aradul Nou (hat bei der Springfeder 6 oder 8 Spiralen und ist datiert Anfang Latène B2). Endlich, identisch mit unserem Exemplar, ist einer von den zwei in Pecica entdeckten Gewandnägeln von dem vorhergenannten Autor im letzten Viertel des IV Jh. v. Chr., Endphase des Latène B1 (Abb. 2/a/2) datiert wurden[21].

2. Durchmesser der Spungfederspirale ist bedeutend grösser bei dem in Racoș gefundenen Gewandnagel, verglichen mit allen anderen Exemplaren die im Latène B und Anfang Latène C datiert wurden mit Ausnahme des Gewandnagels von Ațel-Bratei.

3. Die Anzahl der Spiralen der Sprungfeder ist 8. Diese Anzahl ist bei dem vorher beschrieben Gewandnagel wiederzufinden und warscheinlich bei der von Aradul Nou. Die Mehrheit der anderen Exemplare verfügt über 2 bis 6 Spiralen.

4. Obwohl der Fuss zerbrochen ist, könnte man glauben dass dieser auch eine Schwellung hatte wenn man in betracht zieht dass unser Gewandnagel mit dem von Pecica identisch ist.

5. Sicher ist dass der Fuss nicht an den Körper geschweisst oder mit Hilfe einer Muffe oder Halbmuffe angeschlossen wurde. Alle diese Exemplare sind älter als die mit geschweisstem Fuss und sind

http://cimec.ro - http://istoriebv.ro

datiert im Latène B-Reinecke[22]. Wenn man alle erwähnten Einzelheiten in Betracht ziecht, aber vor allem die Form des Bogens und die Unabhängigkeit zwischen Fuss und Feder, glauben wir dass der bei Racoșul de Jos-Tipia Ormenișului entdecktete Gewandnagel Ende Latène B1-Anfang Latène B2 bzw. zwischen 325-275 v. Chr. datiert werden kann.

Die Art und Weise durch die dieser Gewandnagel in Racoșul de Jos erschienen ist, könnte man mit ein paar unerfolglichen Besetzungsversuchen der Kelten in dieser Gegend oder nur mit dem Durchgang der Kelten in wechsclhandligen Beziehungen mit den sesshaften Dakern, in bezug bringen. Oiese Entdeckung scheint nicht einzig zu bleiben da in einer anderen dakischen Festung bei Racoș (Piatra Detunată, nur 850-900 m von Tipia Ormenișului entfernt), 1998 ein keltisches Eisenmesser und keramische Fragmente eines keltischen radgemachten Gefässes gefunden wurden[23].

Die Entdeckung dieses Gewandnagels bei Racoșul de Jos wird zu den anderen isolierten Exemplaren aus dem SO Siebenbürgens hinzugefügt, ohne die Anderung der Meinung dass die Kelten diese Gegend nie effectiv besetzt haben. Die Erklärung wäre die dass in dieser Gegend dakische Gemeinschaften oder auch Stämme gelebt haben die im Stande waren sich den Kelten zu widersetzen.

Wir glauben es ist nicht sinnvoll das Kommen, Niederlassen und Zusammenleben der Kelten mit den Dakern aus Siebenbürgen zu wiederholen, das dieses Problem in Zahlreichen vorherigen Studien besprochen wurde[24].

Abbildungen:

Abb. 1. Keltischer Gewandnagel von Racoșul de Jos, Kreis Brașov (=Kronstadt)

Abb. 2. Keltische Gewandnägel aus Siebenbürgen nach Vlad Zirra, Dacia, NS, XV: a = Abb.1; b = Abb. 15; c = Abb. 8; d = Abb. 3; e = Abb. 16 und nach I. H. Crișan, Sargeția, X, Abb. 5/2 = f.

Übersetzung: Liviu Călin

Note:

1. Ex. Ciumești, cf. Vlad Zirra, *Un cimitir celtic în nord-vestul României*, fig. 28-30 și pl. VII-VIII, ca și figurile din text; idem, *Beiträge zur Kenntnis des keltischen Latène in Rumänien*, in Dacia, N.S., XV, 1971, Abb. 1, 2/1, 3, 8, 15-16, 18-19, 20/4, 23; I.H. Crișan, în *Sargeția*, X, precizările din repertoriu dar în special fig. 5/1-2, 4 etc.

M. Roska, în Dacia, III-IV, 1927-1932, p. 359 și urm.; I. Nestor, în *Dacia*, VII-VIII, p. 181; D. Popescu, *Celții...*, în *Transilvania*, 1944, p. 645 etc.

3. M. Rusu – O. Bandula, *Mormântul unei căpetenii celtice de la Ciumești*, Baia Mare, 1970, p. 37-39, și pl. XVIII/a-b; M. Rusu, *Das keltische Fürstengrab von Ciumești in Rumänien*, în *50 BerRGK*, 1969, p. 293 etc.

4. P. Reinecke, *Zur Kenntnis...*, p. 61; V. Pârvan, Getica, p. 460, 523, 774, 784; I. Nestor, *22BerRGK*, p. 153; idem, în *Dacia*, VII-VIII, p. 179; K. Horedt, în *Dacia*, IX-X, 1941-1944, p. 189; I.H. Crișan, în *Sargeția*, X, 1973, p. 63 etc.

4a. K. Horedt, în *Dacia*, IX-X, p. 195, fig. 4, 1-5; D. Popescu, *Celții...*, p. 647; Vl. Zirra, în *Dacia*, N.S., XV, p. 182; I.H. Crișan, în *Sargeția*, X, p. 65.

5. I.H. Crișan, în *Sargeția*, X, p. 53, cu bibliografia mai veche.

6. I. Nestor, în *Dacia*, VII-VIII, p. 180; I.H. Crișan, *Sargeția*, X, p. 54.

7. M. Roska, Rep., p. 182, nr. 234; idem, în *Közlemények*, IV, 1-2, p. 65 sub nr. 84; Vl. Zirra, în *Dacia*, N.S., XV, p. 182; I.H. Crișan, *Sargeția*, X, p. 58 și urm.

8. I. Nestor, în *Dacia*, VII-VIII, p. 173; M. Roska, *Közl.*, IV, 1-2, p. 65 sub nr. 86; O. Popescu, *Celții...*, p. 647; I.H. Crișan, *Sargeția*, X, p. 59.

9. I. Nestor, în *Dacia*, VII-VIII, p. 180; M. Roska, în *Közl.*, IV, 1-2, p. 54 sub nr. 10; D. Popescu, *Celții...*, p. 646; I.H. Crișan, *Sargeția*, X, p. 60 etc.

10. P. Reinecke, *Zur Kenntnis...*, p. 100; O. Popescu, *Celții...*, p. 647; I.H. Crișan, *Sargeția*, X, p. 61.

11. K. Horedt, în *Dacia*, IX-X, p. 196 și fig. 4, 6; I.H. Crișan, *Sargeția*, X, p.60.

12. I.H. Crișan, *Sargeția*, X, cu toată bibliografia anterioară.

http://cimec.ro - http://istoriebv.ro

13. I.H. Crișan, în *ActaMN.*, X, 1973, p. 52 și urm. și pl. IV-V.
14. Vezi nota 5, tot acolo fig. 5.
15. Toată bibliografia la I.H. Crișan, *Sargeția*, X, p. 58.
16. I.H. Crișan, *op. cit.*, p. 62.
17. Acesta este titlul comunicării noastre la simposionul Celții și traco-dacii din răsăritul Bazinului carpatic, Bistrița, 1998.
18. Vlad Zirra, *Un cimitir celtic...*, p. 54 și urm.
19. I.H. Crișan, *Sargeția*, X, p. 53.
20. Vlad Zirra, în *Dacia*, N.S., XV, Abb. 3/2.
21. *Ibidem*, Abb. 1/2.
22. Vlad Zirra, *Un cimitir celtic...*, p. 54.
23. Cercetări Fl. Costea, Angelica Bălos, inedite.
24. I. Nestor, în *Dacia*, VII-VIII, p. 159 și urm.; *Dacia*, IX-X, p. 547 și urm.; M. Roska, în *Közlemények*, IV, 1-2; D. Popescu, *Celții...*, p. 639 și urm.; Vl. Zirra, în *Dacia*, N.S., XV, p. 171 și urm.; idem, *Un cimitir celtic...*; I.H. Crișan, în *Sargeția*, X, p. 45 și urm.; M. Rusu, în *Dacia*, N.S., IV; idem, *Mormântul...*, Baia Mare (în colab. cu O. Bandula); idem, *Das keltische Fürstengrab von Ciumești in Rumänien*; I.H. Crișan, *Materiale dacice din necropola și așezarea de la Ciumești și problema raporturilor dintre daci și celți în Transilvania*, Baia Mare, 1966; K. Horedt, *Studien aus Alteuropa*, II, Köln-Graz, 1965; C. Daicoviciu, *La Transylvanie dans l'antiquité*, 1945; I.H. Crișan, *Burebista și epoca sa, passim.*

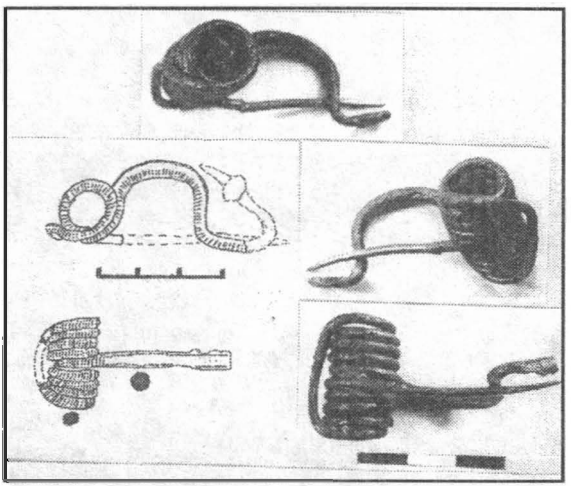

Abb. 1

Fig. 1 – Fibula celtică de la Racoș
Fig. 2 – a-e, după Vl. Zirra; f, după I.H. Crișan

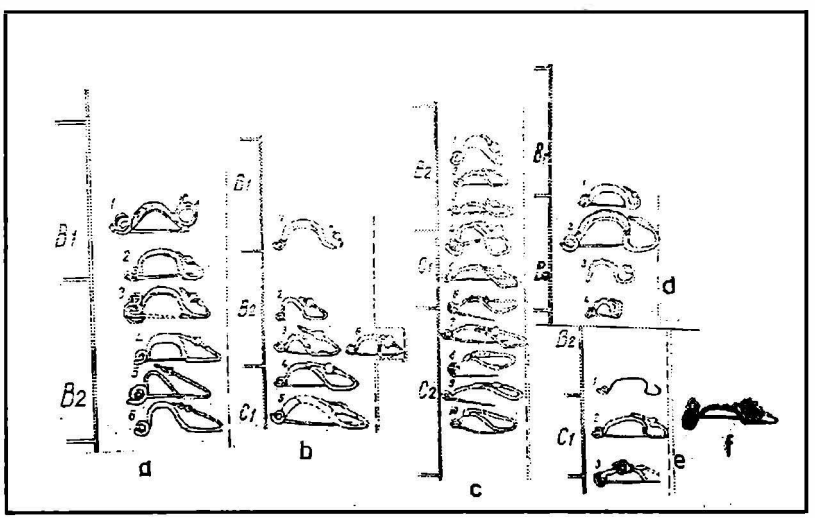

Abb. 2

http://cimec.ro - http://istoriebv.ro